

„Wunderbare und gelebte Integration“

Ringervereine profitieren von Athleten aus der Türkei und der ehemaligen UdSSR

Rund 400 Athleten vertreten bei den XXX. Olympischen Spielen in London die deutschen Farben. Manche olympische Sportart wird auch in Sportvereinen im BNN-Hardtgebiet betrieben. In einer kleinen Serie lassen wir die Vereinsvorsitzenden ausgewählter Disziplinen über ihren Sport zu Wort kommen.

Beim Ringen hat das BNN-Hardtgebiet schon etwas vorzuweisen. Dabei ist die sehr alte olympische Sportart „in Deutschland allgemein rückläufiger und schon immer eher randständig gewesen“, wie Wilhelm Wenz vom KSC „Olympia“ Graben-Neudorf erläutert. Das Vereinsgeschehen mit 260 Mitgliedern aus der ganzen Umgebung profitiert indessen seit geraumer Zeit vom auch sehr jungen Ringerzuwachs durch Aussiedler aus der ehemaligen



WILHELM WENZ ist Vorsitzender des KSC „Olympia“ Graben-Neudorf.



RALPH OBERACKER steht dem SV „Germania“ Weingarten vor. Fotos: awe



Olympische Spiele
in London

Sowjetunion und von türkischen Mitbürgern. „Ringen ist dort weitaus höher angesiedelt“, erklärt der Vorsitzende und weist dabei auf die „wunderbar funktionierende und gelebte Integration“ hin.

Die Olympischen Spiele in München standen nicht allein für den Namen des 1972 gegründeten Vereins Pate, der seither auch deutsche Meistertitel und internationale Platzierungen errang. Lebhaft erinnert man sich an dem im Verein groß gewordenen Michael Herbster, der bei den Spielen 1984 in Los Angeles recht unglücklich bei einem fünften Platz eine schon so nahe

gerückte Medaille verpasste. Begeistert wurde der Sportler damals im Ort gefeiert und trat dann auch noch bis 1991 für den KSC an.

Bei den Ringern des SV „Germania“ Weingarten steigerten die vier aktuellen Olympiateilnehmer des Vereins das eh schon vorhandene Olympia-Interesse natürlich noch. Wenngleich die Ringer nicht für Deutschland antraten, hat der 425-köpfige Verein in seiner Bundesligamannschaft auch deutsche Vorzeigethleten zu bieten. Mit Stolz erinnert sich nicht nur Vorsitzender Ralph Oberacker an das hochkarätige Saisonfinale im Januar 2011 in der Karlsruher dm-Arena, als es vor über 4 000 begeisterten Zuschauern gelang, den deutschen Meistertitel zu holen.

Ein glänzender Erfolg, der dieses Jahr postwendend wiederholt wurde.

Überhaupt präsentiert sich der Verein sehr gut aufgestellt, betont Oberacker. So könne er als einziger in Baden-Württemberg durch die vielen Ringer eine dritte Mannschaft aufbieten. Auch bei der Jugend laufe es sehr gut. So gab es im vergangenen Jahr drei Kadetten-Europameister, und die 17-jährige Luisa Niemesch errang aktuell erneut Bronze.

Ein Merkmal dafür, dass im Verein bei rund 60 Frauen und Mädchen auch viele Ringerinnen aktiv sind. Nachwuchs könne man immer brauchen, resümiert der höchst zufriedene Vorsitzende, aber bei den Bambini sei man etwa schon voll. Alexander Werner